

Gartentipps für Oktober

Pflanzen des Monats sind diesmal die aus Nordamerika stammenden Indianernesseln (*Monarda*), eine insgesamt neunzehn ein- oder mehrjährige Arten umfassende Pflanzengattung aus der Familie der Lippenblütler. Wie alle Lippenblütler sind sie sehr beliebt bei Bienen und Hummeln, die die nektarreichen Blüten gerne besuchen. Die verschiedenen Arten werden sowohl als Beetstaude, wie auch als Heil- und Teepflanze genutzt. Ihr aromatisches Laub enthält neben Geraniol vor allem das antiseptisch wirkende Thymol. Je nach Art können die Blätter und Blüten daher als Würze für herzhaftere Gerichte ähnlich wie Oregano, beziehungsweise als belebender Teeaufguss mit zitronigem oder auch rosigem Geschmack verwendet werden. Zu Heilzwecken kann die Pflanze ähnlich wie Salbei oder Thymian eingesetzt werden. Benannt ist die Gattung nach dem spanischen Arzt Nicolas Monardes (1493 – 1578), der als erster Europäer ein Buch über amerikanische Heilpflanzen schrieb. Von den Standortansprüchen her können die Arten in zwei Gruppen eingeteilt werden, die sich vor allem in ihrem Wasserbedarf unterscheiden. Die scharlachrot blühende *Monarda didyma* (sowie die sehr ähnliche *M. media*), aus der die meisten Gartensorten gezüchtet wurden, wächst in der Natur an frisch-feuchten, halbschattigen Waldstandorten. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich über den Osten der USA mit einem Schwerpunkt in den Appalachen. Dort wächst sie gerne zusammen mit Rudbeckien, mit denen sie auch im Garten gut kombiniert werden kann. Auf Trockenheit reagiert sie mit Mehltau, daher sollte immer auf eine gute Wasserversorgung geachtet werden. Mit trockenen Verhältnissen besser zurecht kommen die Arten der *Fistulosa*-Gruppe. Hier handelt es sich um Pflanzen der trockenen Prärie, die über die gesamten USA bis zu den Rocky Mountains anzutreffen sind. Kreuzungen aus den beiden Arten sind abhängig von ihrem *Fistulosa*-Anteil weniger mehltauempfindlich als reine *M.*

didyma-Sorten, dafür sind die Blütenfarben weniger strahlend und bewegen sich mehr im rosa bis hellvioletten Bereich. Die einjährigen Arten stammen meist aus dem Süden der USA und wachsen bevorzugt auf sandigem, trockenem Boden. Sie lassen sich im zeitigen Frühjahr sehr leicht selbst aus Samen ziehen und blühen dann ab Anfang Juni bis zum Frost. Ihre zahlreichen Blütenstände stehen anders als bei den mehrjährigen Arten etagenförmig übereinander und schmücken dank ihrer auffällig gefärbten Hochblätter auch noch im Winter.



Sie passen sehr gut zu niedrigen Gräsern und können als attraktive „Lückenfüller“ zwischen trockenheitsliebende Stauden gesetzt werden.

Rhabarber kann zwar bis zu zehn Jahre an der gleichen Stelle bleiben, bildet aber im Laufe der Zeit immer dünnere Stiele aus. Wenn die Blätter gelb werden und einziehen, kann die Staude geteilt werden. Dabei sollte jedes Teilstück ein bis zwei Knospen aufweisen. Auch für Neupflanzungen ist jetzt eine gute Zeit. Rhabarber wächst am besten auf humosem und nährstoffreichem Boden in der vollen Sonne, aber auch leichter Schatten wird toleriert. Wegen seiner großen

Blätter hat er einen hohen Wasserbedarf, verträgt allerdings keine Stauässe oder verdichteten Boden. Eine Pflanze braucht etwa einen Quadratmeter Platz, wobei zwei Pflanzen normalerweise für einen Haushalt ausreichen. Vor der Pflanzung sollte der Boden tiefgründig gelockert werden. Als Starkzehrer benötigt der Rhabarber eine jährliche Kompostgabe zur Deckung des Phosphor- und Kalibedarfs. Stickstoff wird am besten in organischer Form zugeführt. Damit sich kräftige Stauden entwickeln, sollten sie im ersten Jahr noch ungestört bleiben. Ab dem zweiten Jahr kann dann von April bis Mitte Mai geerntet werden. Ab dem dritten Jahr darf bis zum Johannistag (24. Juni) geerntet werden.

Durch ihre späte Blütezeit sind die Asten mit ihrem reichen Nektar- und Pollenangebot eine wertvolle Bienenweide. Asten gibt es in allen Höhen, sodass sie in praktisch jeder Beetsituation eingesetzt werden können. Die beiden wichtigsten Gruppen der hohen Asten sind Glattblatt- und die Raublattastern. Sie sind eher für den Beethintergrund geeignet. Als Partner bieten sich Gräser sowie andere ebenfalls herbstblühende Stauden wie Rudbeckien und Sonnenblumen an, deren leuchtendes Gelb gut mit den gedämpften Tönen der Asten harmonieren. Die niedrigen Kissenastern sind ideale Pflanzen für den vorderen Bereich der Rabatte. Sie

werden normalerweise 30 bis 40 Zentimeter hoch und bilden flächig gepflanzt einen sehr schönen Beetabschluss. Etwas aus dem Rahmen fällt die Teppich-Myrtenaster mit dem Namen *Snowflurry*. Sie wird zwar nur etwa zwanzig Zentimeter hoch, kann dafür aber durchaus eine Fläche von einem Quadratmeter einnehmen. Am schönsten wächst sie an Hängen, beziehungsweise über Mauerkronen, eignet sich aber auch hervorragend als Bodendecker an sonnigen Standorten. Sie ist zur Blütezeit über und über bedeckt mit winzigen weißen Blüten und zudem extrem anspruchslos sowie trockenheitsverträglich.